

Freude an Humor und Tiefgang

„Advent im Stadl“ Namhafte Mitwirkende gestalten heiteren, aber auch nachdenklichen Nachmittag

VON MARIANNE SCHRÖDER

Blonhofen Humorvoll, stimmungsvoll und nachdenklich war er wieder, der „Advent im Stadl“. „Auf dem Land wird Kultur noch selbst produziert“, sagte der ehemalige bayrische Landwirtschaftsminister Josef Miller. Und „Selbstgemachtes“ gab es jede Menge an diesem Adventsnachmittag im ausverkauften Blonhofener Stadltheater.

„Weihnachten bedeutet Freude, und Humor ist auch Freude“, betonte Organisator Georg Ried, der die Moderation des zweistündigen Programms übernahm. Tatsächlich sorgte er mit seinen selbst geschriebenen Weihnachtsgeschichten in Allgäuer Mundart für viel Heiterkeit im Saal. Mit dem Stück „Oh du schöne Weihnachtszeit“ wurde etwa das Konsumverhalten im vorweihnachtlichen Kaufrausch beleuchtet und ironisch frotzelnd über Sinn und Unsinn mancher Geschenke berichtet. Das Fazit: „Einfachheit ist mehr.“ Zwischen den Geschichten musizierten die „Allgäuer Alphorn-



Das Vokalensemble „Animato“, eine kleine Besetzung des Marktoberdofer „Carl-Orff-Chors“, bereicherte den „Advent im Stadl“ kunstvoll vorgetragenen weihnachtlichen Weisen.

Foto: Harald Langer

bläser“ und die Harfenistin Maria Glaubitz, die mit ihren schönen und beruhigenden Klängen für zauberhafte Adventsstimmung sorgten. Zu

Gast war auch das Vokalensemble „Animato“, eine kleine Besetzung des Marktoberdofer „Carl-Orff-Chors“. Die Sänger präsentierten

Weihnachtslieder aus Lothringen und aus dem Alpenraum wie „Es wead scho glei dumpa“ und „Maria durch ein Dornwald ging“.

Für Nachdenklichkeit und Tiefgang sorgte auch der Westallgäuer Liedermacher und Autor Werner Specht mit seinen ebenfalls selbstkomponierten und geschriebenen Stücken wie „S Leaba isch a Blume“. In „Heilige Nacht“ schilderte er die Dunkelheit als eine Zeit, „wo Tod ond Leabe zusammenkommen; sie ka so furchtbar sei ond au so wunderschön“. Auch in der oft romantisch-verkitschten Sicht auf das weihnachtliche Geschehen sollte man die Augen vor der Grausamkeit in dieser Welt nicht verschließen, lautete die Botschaft. Von Heimatverbundenheit und der Schönheit des Allgäu handelten weitere Texte aus der Feder von Specht, der sich beim Vortrag mit Gitarre und Zither begleitete. „Warum also ferne Weltreisen antreten, wenn man im Allgäu das Paradies vor der Türe hat?“, fragte er.

Zum Abschluss des gelungenen Programms spielten noch einmal die „Allgäuer Alphornbläser“ und „Animato“ intonierten einen Andachtsjodler.